

Bilaterale III – Emotionen allüberall!

Wir leben mitten in Europa, sind umgeben von EU-Staaten und pflegen einen intensiven Austausch mit diesen. Dennoch führt das Europathema immer wieder zu heftigen politischen Auseinandersetzungen mit sprachlicher und regionaler Färbung.



Die EWR-Abstimmung vom 6. Dezember 1992 sorgte für eine rekordhohe Stimmbeteiligung von über 78 Prozent. Auch die Bilateralen III dürften eine hohe Beteiligung auslösen. Die Wogen gingen schon in den vergangenen Wochen so hoch, als würde morgen abgestimmt.

«Geben und Nehmen»

Was zur Diskussion stand, war erst die Vernehmlassung des Bundesrats zu den ausgehandelten Wirtschaftsverträgen sowie zur vorgesehenen innerstaatlichen Umsetzung. Der Bundesrat wird nun nochmals «über die Bücher gehen» und mögliche Verbesserungen zur Umsetzung ausloten. Niemand verschweigt, dass Verträge «ein Geben und Nehmen» sind.

Aus Sicht des Bundesrats sollen diese das traditionelle bilaterale Verhältnis mit der Europäischen Union stabilisieren und die Weiterentwicklung des bilateralen Wegs ermöglichen. 95 Gesetzgebungsakte von rund 14'000 EU-Rechtsakten würden uns betreffen – und zwar in jenen Bereichen, die vertraglich vereinbart wurden. Nicht eine vollständige, sondern eine vertragsrelevante Übernahme von EU-Recht steht an.

«Sein oder Nichtsein»

Die parlamentarische Beratung soll im kommenden Jahr erfolgen. Dann entscheidet sich auch, ob die Verträge nur dem Volks- oder auch dem Ständemehr unterstellt werden sollen – eine Diskussion, die in den vergangenen Monaten ebenfalls sehr heftig geführt wurde.

Bei aller Emotionalität, welche die Europafrage immer wieder auslöst: Es geht nicht um «Sein oder Nichtsein». Es geht aber sehr wohl um wichtige Wirtschaftsverträge mit unseren Nachbarstaaten, die gegenseitige Handelserleichterungen und Marktzutrittsrechte regeln sowie Programmteilnahmen ermöglichen sollen.

Dr. rer. publ. HSG Sven Bradke
Wirtschafts- und Kommunikationsberater,
Geschäftsführer Mediapolis AG in St.Gallen